

Erste Lesung: Gen 18, 20–32

In jenen Tagen

²⁰ sprach der Herr zu Abraham:

Das Klagegeschrei über Sodom und Gomórra,
ja, das ist angeschwollen
und ihre Sünde, ja, die ist schwer.

²¹ Ich will hinabsteigen

und sehen, ob ihr verderbliches Tun
wirklich dem Klagegeschrei entspricht,
das zu mir gedungen ist, oder nicht.

Ich will es wissen.

²² Die Männer wandten sich ab von dort und gingen auf Sodom zu.
Abraham aber stand noch immer vor dem Herrn.

²³ Abraham trat näher

und sagte:

Willst du auch den Gerechten mit den Ruchlosen wegraffen?

²⁴ Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt:

Willst du auch sie wegraffen
und nicht doch dem Ort vergeben
wegen der fünfzig Gerechten in ihrer Mitte?

²⁵ Fern sei es von dir, so etwas zu tun:

den Gerechten zusammen mit dem Frevler töten.
Dann ginge es ja dem Gerechten wie dem Frevler.
Das sei fern von dir.

Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?

²⁶ Da sprach der Herr:

Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde,
werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben.

²⁷ Abraham antwortete

und sprach: Siehe, ich habe es unternommen,
mit meinem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin.

²⁸ Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten fünf.

Wirst du wegen der fünf die ganze Stadt vernichten?

Nein, sagte er,

ich werde sie nicht vernichten,
wenn ich dort fünfundvierzig finde.

²⁹ Er fuhr fort, zu ihm zu reden:

Vielleicht finden sich dort nur vierzig.

Da sprach er:

Ich werde es der vierzig wegen nicht tun.

³⁰ Da sagte er:

Mein Herr zürne nicht, wenn ich weiterrede.

Vielleicht finden sich dort nur dreißig.

Er entgegnete:

Ich werde es nicht tun, wenn ich dort dreißig finde.

³¹ Darauf sagte er:

Siehe, ich habe es unternommen,
mit meinem Herrn zu reden.

Vielleicht finden sich dort nur zwanzig.

Er antwortete:
Ich werde sie nicht vernichten um der zwanzig willen.
³²Und nochmals sagte er:
Mein Herr zürne nicht,
wenn ich nur noch einmal das Wort ergreife.
Vielleicht finden sich dort nur zehn.
Er sprach:
Ich werde sie nicht vernichten um der zehn willen.

Zweite Lesung: Kol 2, 12–14

Schwestern und Brüder!
¹²Mit Christus wurdet ihr in der Taufe begraben,
mit ihm auch auferweckt,
durch den Glauben an die Kraft Gottes,
der ihn von den Toten auferweckt hat.
¹³Ihr wart tot infolge eurer Sünden
und euer Fleisch war unbeschnitten;
Gott aber hat euch mit Christus zusammen lebendig gemacht
und uns alle Sünden vergeben.
¹⁴Er hat den Schuldschein, der gegen uns sprach,
durchgestrichen
und seine Forderungen, die uns anklagten,
aufgehoben.
Er hat ihn dadurch getilgt,
dass er ihn an das Kreuz geheftet hat.

Evangelium: Lk 11, 1–13

¹Jesus betete einmal an einem Ort;
als er das Gebet beendet hatte,
sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten,
wie auch Johannes seine Jünger beten gelehrt hat!
²Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht:
Vater, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
³Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen!
⁴Und erlass uns unsere Sünden;
denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist.
Und führe uns nicht in Versuchung!
⁵Dann sagte er zu ihnen:
Wenn einer von euch einen Freund hat
und um Mitternacht zu ihm geht
und sagt: Freund, leih mir drei Brote;
⁶denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist,
ist zu mir gekommen
und ich habe ihm nichts anzubieten!,
⁷wird dann der Mann drinnen antworten: Lass mich in Ruhe,

die Tür ist schon verschlossen
und meine Kinder schlafen bei mir;
ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben?
⁸Ich sage euch:
Wenn er schon nicht deswegen aufsteht
und ihm etwas gibt,
weil er sein Freund ist,
so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen
und ihm geben, was er braucht.
⁹Darum sage ich euch:
Bittet und es wird euch gegeben;
sucht und ihr werdet finden;
klopft an und es wird euch geöffnet.
¹⁰Denn wer bittet, der empfängt;
wer sucht, der findet;
und wer anklopft, dem wird geöffnet.
¹¹Oder welcher Vater unter euch,
den der Sohn um einen Fisch bittet,
gibt ihm statt eines Fisches eine Schlange
¹²oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet?
¹³Wenn nun ihr, die ihr böse seid,
euren Kindern gute Gaben zu geben wisst,
wie viel mehr wird der Vater im Himmel
den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

am letzten Sonntag habe ich behauptet, dass die wichtigste Bitte des Vater Unser die Bitte sei: „Dein Wille geschehe...“. Denn wir müssen auch im Gebet Gott die Freiheit lassen, das Beste für uns zu tun. Und das ist nicht immer das, was wir als das Beste für uns erachten. Denn Gott hat das Ganze im Blick, in dem ich selbst ein wichtiger Teil bin.

Die fehlende Bitte

Heute nun haben wir das Vater Unser gehört, so wie es uns Lukas überliefert hat. Im Gegensatz zu der Fassung aus dem Matthäusevangelium enthält es nicht sieben, sondern fünf Bitten. Und: die von mir als so wichtig erachtete Bitte fehlt hier! Wie kommt das?

Schauen wir uns die fünf Bitten einmal genauer an:

Geheiligt werde dein Name ... Diese Aussage ist nicht nur eine Bitte, sondern eine Selbstverpflichtung: Ich will deinen Namen (deine Person) an die erste Stelle setzen.

Dein Reich komme ... Damit bitte ich Gott um Gerechtigkeit, auch schon in meinem irdischen Leben. Ich bitte Gott um ein Stück Himmel auf Erden.

Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen ... Die Gnade setzt die Natur voraus, sagt der Heilige Thomas von Aquin. Nur wer das existentiell Notwendige für sein Leben hat, ist in

der Lage, sich um die moralisch und ethisch wichtigen Dinge in seinem Leben Gedanken zu machen.

Erlasse uns unsere Sünden ... Wer Gott heiligt, wer ihn als Gott anerkennt, der sagt damit gleichzeitig aus, dass wir nicht Gott sind, sondern fehlbare Menschen. Auch diese Bitte ist mit einer Selbstverpflichtung verbunden: Wenn ich Gott um Verzeihung meiner Sünden bitte, dann muss ich auch bereit sein, mit meinen Mitmenschen großzügig zu sein.

Führe uns nicht in Versuchung ... Versuchungen sind eine starke Kraft; es ist nur allzu verständlich, hier um Erleichterung zu bitten: Ohne Versuchung gerate ich weniger in die Gefahr, das für mein Leben Falsche zu tun.

Und der Wille Gottes? Wo kommt der nun vor?

Die Bitte um den Heiligen Geist

Dazu müssen wir ganz an das Ende der Rede Jesu aus dem heutigen Evangelienabschnitt gehen. Dort sagt Jesus: „... wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.“ Im Vater Unser der Fassung des Lukas verbirgt sich also eine sechste Bitte: „Gib uns den Heiligen Geist!“

Das erscheint etwas überraschend. Denn von diesem Heiligen Geist war anfangs nicht die Rede. Vielmehr von ganz Konkretem: Brot, Fisch und Ei. Darum bitten wir unsere Freunde, wenn wir etwas davon brauchen. Gott dagegen bitten wir um den Heiligen Geist. Und hier verbirgt sich auch die Bitte um den Willen des Vaters: Denn der Heilige Geist offenbart uns den Willen des Vaters. Wenn wir mit ihm ausgerüstet sind, sind wir erst in der Lage, den Willen des Vaters zu erkennen. Wer einfach nur um den Willen Gottes bittet, der begibt sich mit blindem Vertrauen in die Hände Gottes. Wer im Besitz des Heiligen Geistes ist und um den Willen Gottes bittet, der weiß zumindest schon im Groben, was der Wille des Vaters ist. Das Vertrauen ist nicht blind, sondern hat eine Basis. Und die besteht in der Liebe Gottes zu uns. Der Wille des Vaters ist das, was die Liebe gebietet.

Wir haben den Heiligen Geist schon

Wir leben in der Nachfolge Jesu, in Gemeinschaft mit den Jüngerinnen und Jüngern Jesu. Diesen wurde der Heilige Geist im Pfingstereignis gegeben. Uns wurde er in Taufe und Firmung verliehen. Wir brauchen Gott nicht mehr um den Heiligen Geist zu bitten. Aber wir müssen Gott bitten, dass dieser Heilige Geist in uns wirken kann. Er soll uns den Willen des Vaters erschließen, und er soll uns die Kraft verleihen, diesem Willen zu folgen. Das heißt, dass wir Gott um die Kraft der Liebe bitten müssen. Wenn wir uns als Werkzeuge des Willens Gottes zur Verfügung stellen, dann fordert das viel von uns ab.

...

Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.

Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heilige tue.

Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.

Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.

Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige nimmer verliere. Amen.